

Wirtschaft

Bei welchen Berufen drohen die größten Lücken?

Verkäufer oder Koch, Handwerker oder Ingenieur – die unterschiedlichsten Wirtschaftszweige suchen Fachkräfte

Von Marco Meng

„Aus unserer Sicht stellt der anhaltende Mangel an qualifizierten Fachkräften im handwerklichen und technischen Bereich die größte Herausforderung dar“, sagt Henrique Fernandes von Reinert in Leudelingen. Das Unternehmen ist auf den Vertrieb von Ausrüstung für Automobilindustrie, Industrie und Sicherheit spezialisiert. „Insbesondere im Service après-vente, sowohl bei uns als auch bei unseren Kunden, fehlen Mechaniker und Techniker für die Wartung und Instandhaltung vor Ort.“ Diese Berufe seien in den letzten Jahrzehnten stark vernachlässigt worden, erleben jedoch heute eine neue Relevanz. „Sie gelten mittlerweile als Jobs mit hohem Potenzial und bieten vielversprechende Karriereaussichten“, stellt Fernandes fest.

Selbstverständlich, würden wir es begrüßen, wenn sich mehr weibliche Fachkräfte für unseren Geschäftsbereich interessieren würden.

Patrick Schneider, Köhl energy

Jacco Van Ham vom Shopping-Center Massen in Weiswampach mit rund 500 Mitarbeitern erklärt, dass vor allem Stellen im Bereich des qualifizierten Handwerks, immer schwieriger zu besetzen seien, „insbesondere Metzger, Bäcker, Konditoren und ähnliche Berufe. Wir haben auch erhebliche Schwierigkeiten, Köche für unsere Restaurants sowie Servicepersonal für Restaurants zu finden.“

Diese Schwierigkeiten lassen sich laut Van Ham durch mehrere Faktoren erklären: „Die Alterung der Arbeitskräfte, das sinkende Interesse junger Menschen an handwerklichen Berufen und eine allgemeine Tendenz, akademische Laufbahnen gegenüber einer Berufsausbildung zu be-

vorzuziehen. Die anspruchsvolle Natur dieser Berufe – unregelmäßige Arbeitszeiten, körperliche Arbeit – kann für viele Bewerber ebenfalls ein Hindernis darstellen.“ Infolgedessen schrumpft der Pool an qualifizierten und erfahrenen Fachkräften in diesen Bereichen, „was die Rekrutierung für uns immer schwieriger macht.“

IT-Profis werden genauso dringend gebraucht wie Handwerker

„In unserem Unternehmen – wir sind Hersteller von Energieverteilungsanlagen und komplexen Steuerungssystemen – sind es eher Elektroniker und Planer, die benötigt werden“, sagt Patrick Schneider von der Köhl energy in Wecker. „Die allermeisten unserer Kollegen, die aktuell im Engineering arbeiten, haben auch eine handwerkliche Ausbildung und den Weg über die Fertigung ins Engineering gefunden, was natürlich sehr viele Vorteile mit sich bringt.“

Aktuell hat das Unternehmen drei Auszubildende im kaufmännischen Bereich sowie zwei in der Schaltanlagenfertigung. Zudem drei duale Studenten im Studiengang „Elektrotechnik Dual“.

„Dies ermöglicht es uns, junge Menschen für unsere Branche und unser Unternehmen zu gewinnen und ihnen gleichzeitig eine Perspektive mit Aufstiegschancen aufzuzeigen“, erklärt Schneider.

Mit dem Zukauf der IDS Elektro in Leipzig konnte das Unternehmen seine Kapazität zuletzt nochmal deutlich erweitern. „Der Standort Leipzig bringt uns zudem den Vorteil, dass wir näher an einer Vielzahl unserer Kunden sind und im Servicefall noch schneller reagieren können. Speziell im Bereich der Halbleiterbranche dürfen wir in den letzten Jahren einige namhafte Großprojekte realisieren“, so Schneider.

Er rechnet damit, dass moderne Technologien wie KI einen massiven Einfluss auf den Arbeitsmarkt, „und natürlich auch unseren Geschäftsbereich haben werden. Im kaufmännischen, administrativen oder Engineering Bereich werden eher kurzfristig deutliche Veränderungen eintreten, denen wir offen gegenüberstehen müssen.“

Das Handwerk werde wohl hingegen noch etwas länger eine Konstante bleiben.

„Allein diese Tatsache wird, so hoffe ich, zu einem Umdenken führen und das Interesse an einer handwerklichen Ausbildung oder vielleicht einem dualen Studium nochmal steigern“, sagt Schneider.

Vielleicht würde dem Fachkräftemangel in Industrie und Handwerk auch entgegenwirken, wenn sich mehr Frauen für diese Berufe entscheiden oder die Menschen länger im Beruf bleiben?

„Wir unterscheiden nicht zwischen männlichen oder weiblichen Bewerbern, mit entsprechender Qualifizierung ist uns jeder Bewerber willkommen. Was ältere Personen im Berufsleben angeht, stellt sich auch immer die Frage, wo das machbar und zumutbar ist. Bei Büroarbeiten gegebenenfalls eher als bei körperlicher Arbeit“, sagt Schneider. Grundsätzlich, meint er, sollte der Staat entsprechende Anreize schaffen, etwa durch Steuervergünstigungen für Menschen, die länger im Beruf bleiben.

Adem-Liste der schwer zu besetzende freie Stellen

Der Fachkräftemangel ist aber nicht nur aufs Handwerk mit seinen vielfältigen Berufen beschränkt. In vielen Bereichen und unterschiedlichsten Branchen droht in den kommenden Jahren eine große Lücke bei den Mitarbeitern.

Die Adem macht zwar keine Prognosen zu eventuellen Engpässen auf dem Arbeitsmarkt, erstellt aber anhand der gemeldeten Stellen und der Zahl der Arbeitsuchenden in den jeweiligen Tätigkeiten jährlich die „Liste des métiers très en pénurie“: Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg.

„Auf dieser Liste finden sich aktuell 22 Berufsfelder, in denen es erhebliche Schwierigkeiten gibt, auf dem nationalen Arbeitsmarkt passende Bewerber zu finden“, erklärt die Adem dazu. „Zu den Berufsgruppen gehören nicht nur die „Dauerbrenner“ im Bereich IT und Finanzen, sondern beispielsweise auch Berufe in der Industrie (Wartung von industriellen Anlagen), im Handwerk (z.B. Karosseriebau), in der Pflege, in der Sozialen Arbeit und in der frühkindlichen Bildung.“

Die Adem publiziert auch das Dashboard Jobinsights.lu, auf dem in Echtzeit zu erkennen ist, welche Berufe im Aufwind sind,



Das richtige Personal für freie Stellen zu finden wird nicht einfacher für die Unternehmen. Ein Grund, warum etwa der Anlagenbauer Köhl energy Lehrlinge ausbildet.

Foto: Anouk Antony

beziehungsweise in welchen Berufen die Meldungen freier Stellen rückläufig sind.

„Der Fachkräftemangel ist eine Realität in vielen Wirtschaftssektoren – auch der Einzelhandel bleibt davon nicht unberührt“, erklärt Théodore Biewer von der Luxembourg Confederation die Situation.

Um dem Personalmangel entgegenzuwirken, engagiere sich die Confederation als Vertreter der Arbeitgeberseite aktiv mit



Im Lebensmittelhandwerk wird es schwerer, freie Stellen zu besetzen.

Foto: Steve Eastwood



Auch der Einzelhandel braucht Fachkräfte und arbeitet mit der Adem sowie dem House of Training zusammen.



konkreten Maßnahmen. „Dazu zählen unter anderem: Frühzeitige Berufsorientierung: Wir fördern gezielt die Sichtbarkeit und Attraktivität von Berufen im Einzelhandel – insbesondere bei Schülern und Studierenden. Durch gezielte Kampagnen und Informationsveranstaltungen machen wir Karrieremöglichkeiten im Handel greifbarer“, so Bieber.

Der Einzelhandelsverband LRF bringe sich zudem bei der inhaltlichen Ausarbeitung von BTS-Programmen ein und stelle sicher, dass diese den Anforderungen des Marktes gerecht werden. Auch betont Bieber die Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen wie der Adem zur passgenauen Vermittlung von Arbeitssuchenden oder

unterstützenden Funktionen wie Finance & Control, Human Resources oder Legal.“

Und weil das Thema Nachhaltigkeit (ESG, Environmental, Social, Governance), für die Finanzinstitute immer wichtiger wird, steigt auch in diesem Bereich der Bedarf an geschultem Personal. Da die Genossenschaftsbank die Kundennähe betont, braucht sie zudem „mehrsprachige Kundenberater, die nicht nur fachlich überzeugen, sondern auch menschlich, mit Empathie, Engagement“ und dem Anspruch, eine persönliche, hochwertige Beratung zu bieten.

Denn was die Bank, die rund 700 Mitarbeiter hat, zunehmend feststelle, so Derkum weiter: „Fachwissen allein reicht heute nicht mehr aus. Gefragt sind zunehmend Mitarbeitende mit transversalen Fähigkeiten – Kommunikationsstärke, Agilität, digitale Kompetenz – und vor allem die Bereitschaft, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Der Wille zur lebenslangen Weiterbildung wird in unserer Branche zu einer Grundvoraussetzung.“ In andere Branchen ist das mittlerweile nicht anders.

Fachwissen allein reicht heute nicht mehr aus.

Laurent Derkum, Personalchef der Banque Raiffeisen

dem House of Training zur gemeinsame Weiterbildungen für bestehende Fachkräfte.

Auch für Laurent Derkum, Personalchef der Banque Raiffeisen, ist das Thema Fachkräftemangel kein theoretisches. „Im Bankensektor – und auch bei Banque Raiffeisen – beobachten wir weiterhin einen großen Bedarf an qualifizierten Fachkräften in verschiedenen Schlüsselbereichen. Besonders herausfordernd bleibt die Rekrutierung in regulatorischen Funktionen wie Compliance, Risikomanagement oder Internal Audit“, sagt er. „Auch die Nachfrage nach Experten in den Bereichen Cybersicherheit und IT ist nach wie vor sehr hoch. Hinzu kommt ein wachsender Bedarf in

Händeringend gesucht

Laut Liste der Berufe mit hohem Fachkräftemangel fehlen unter anderem Fachkräfte für Kredit- und Risikoanalyse im Bankwesen, Know-Your-Customer-Analysten, Bankkundenbetreuer wie auch etwa Ingenieure und Mitarbeiter in Forschung und industrieller Entwicklung, Industriemechaniker, Flugzeugmechaniker, Programmierer, Karosseriebauer, Pflegehelfer, Erzieher, Wirtschaftsprüfer, Buchhalter, Datenbankadministratoren, Krankenhaushelfer, IT-Sicherheitsadministratoren oder Buchhalter.

Bauliche Fehler könnten zu Rissen in der Landebahn geführt haben

Nur drei Jahre nach der Komplettisanierung muss wieder an der Start- und Landebahn gearbeitet werden. Ministerin Yuriko Backes erklärt die Details

Von Jean-Philippe Schmit

nauer untersucht und, falls notwendig, saniert.

„Die Sicherheit hat oberste Priorität“

Luxairpost ist sich des Problems bewusst und schaut genau hin. „Es werden laufend detaillierte Untersuchungen mit den modernsten Mitteln durchgeführt“, so Backes. Auf Verdachtsflächen würden sofort präventive Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Die Sicherheit der Passagiere und der Flugzeugbesatzungen hat höchste Priorität. Sollte diese durch die Schäden beeinträchtigt werden, werde die Start- und Landebahn sofort geschlossen.

● In der Piste dürfen sich keine Schlaglöcher oder Gegenstände befinden, die von einem Flugzeug aufgewirbelt werden können.

Eine Start- und Landebahn muss die Belastungen standhalten, die entstehen, wenn ein vollbeladenes Flugzeug abhebt oder landet. In der Piste dürfen sich keine Schlaglöcher oder Gegenstände befinden, die von einem Flugzeug aufgewirbelt werden können. Eine solche Landebahn hält rund 30 Jahre, dann muss sie erneuert werden.

In Luxemburg war dies in den Jahren 2021 und 2022 der Fall. Tagsüber flogen die Flugzeuge, nachts wurde gearbeitet. Ende 2022 waren die Arbeiten abgeschlossen und der Flughafenbetreiber ging davon aus, dass die Landebahn für eine längere Zeit funktionsfähig sei. Doch schon bald zeigte sich, dass der Asphalt Schäden aufwies, wie Transportministerin Yuriko Backes kürzlich in einem Interview mit dem „Luxemburger Wort“ monierte. Es gab Risse und das Wasser konnte nicht überall abfließen. Die gerade fertiggestellte Landebahn musste erneut saniert werden.

Die festgestellten Mängel weisen unterschiedliche Schweregrade auf, gehen jedoch alle auf gemeinsame Ursachen zurück, erklärt am Dienstag Yuriko Backes in einer Antwort auf eine parlamentarische Frage. Diese Ursachen seien während der Renovierungsarbeiten entstanden. „Es handelt sich also nicht um ein neues Problem“, so die Ministerin.

Experten untersuchten den Asphalt. Diese Auswertungen werden demnächst abgeschlossen sein. Sie stellten mehrere Schäden fest, letzte Analysen stehen jedoch noch aus. Schon jetzt ist klar: Das Problem ist, dass sich eine der unteren Asphaltschichten auflöst, wodurch auch die oberste Schicht in Mitleidenschaft gezogen wird.

In der Zwischenzeit achtet der Flughafenbetreiber auf eine genauere Kontrolle. „Seit dem Auftreten der ersten Schäden wurden die Inspektionsintervalle verstärkt“, so die Ministerin. Tagsüber wird die Piste regelmäßig kontrolliert und nachts ge-

Der aktuelle Zustand der Landebahn hat im normalen Betrieb jedoch keine Auswirkungen auf den Flugverkehr. Auch die Sanierungsarbeiten stören den Verkehr nicht, da sie nachts durchgeführt werden, betont die Ministerin.

Der Flughafenbetreiber hatte mit der ausführenden Baufirma vereinbart, dass eine „fehlerfreie, funktionierende Landepiste“ gebaut werden soll. Dies ist jedoch nicht der Fall. Aktuell gibt es jedoch keine Pläne, die Landebahn komplett zu erneuern. „Die grundlegenden Sanierungsmaßnahmen, wie sie in den Jahren 2021 und 2022 durchgeführt wurden, werden etwa alle 30 Jahre umgesetzt“, so die Ministerin. Allerdings müssen die oberste Asphaltschicht öfter erneuert werden.



Die Start- und Landebahn am Findel gehört mit 4.000 Metern zu den längsten in Europa. Foto: LW-Archiv